

HYPER

WERK

WIE KÖNNEN WIR ZUSAMMEN LEBEN?

Diese Frage steht hinter den Projekten und Diskursen am Institut HyperWerk. Das wir ist dabei inklusiv und bezieht sowohl die menschlichen als auch die nichtmenschlichen Akteur*innen der gelebten Mitwelt mit ein. Wie können wir – also Menschen, Tiere, Pflanzen, Pilze, Bakterien und Maschinen – auf dieser Erde miteinander leben? Wie können wir die Verflechtungen aller Akteur*innen verstehen und dokumentieren? Wie bekommen Ungehörte eine Stimme? Wie beeinflussen digitale Transformationen ihre analogen Gegenwelten? Ob in Gerechtigkeitsdebatten, bei Konflikten zu Nachhaltigkeit, Teilhabe, Ernährung, Digitalisierung, Migration oder Pflege: Das »Zusammen-Leben« scheint nicht so einfach zu sein. Gerade deshalb sieht das HyperWerk darin die Herausforderung für Gegenwart und Zukunft.

Wie bei einem Seismographen werden am HyperWerk die noch geringen und schwachen Signale des Wandels aufgezeichnet. Als Möglichkeitsraum für neue Formen der Gestaltungslehre beschäftigt sich das Institut mit dem Lehren und Lernen von Prozessen.

Das HyperWerk eröffnet das Umfeld für Studierende, die die Fähigkeit entwickeln möchten, gesellschaftliche Transformationsprozesse mitzugestalten und aktiv auf ihre Mitwelt einzuwirken.

Studieren am HyperWerk heisst, Teil eines beweglichen Systems zu werden – Teil eines Prozesses zu sein und sich intensiv mit prozessualer Gestaltung und Transformation zu beschäftigen. Gestaltung ist dabei praktisch, 1:1, massstablos, transdisziplinär und theoretisch fundiert, ohne direkt einem Produkt, einem Material oder einem Beruf zugeordnet sein zu müssen.

Gender*: Am HyperWerk wollen wir neben Frauen und Männern auch Menschen ansprechen, die sich keiner der beiden Kategorien zugehörig fühlen. Sprache schafft Wirklichkeiten und ist wandelbar. Zurzeit verwenden wir zum Anzeigen von Geschlechter-Diversität das sogenannte Gender-Sternchen (auch Asterisk genannt).

STUDIUM

Das Jahr am HyperWerk beginnt im September und ist in sechs Module gegliedert, die den Zyklus eines idealtypischen Gestaltungsprozesses abbilden. Innerhalb eines Moduls werden zahlreiche Workshops angeboten, an denen die Studierenden aller drei Jahrgänge teilnehmen. Um die grosse Bandbreite des aktuell relevanten Wissens und Könnens zu vermitteln, werden aus einem internationalen Netzwerk Spezialist*innen, Expert*innen, Künstler*innen, Designer*innen und Praktiker*innen als Workshopleitende und Gastdozierende eingeladen. Unsere Themen reichen von Kulturanthropologie, Mikroarchitektur, Stadtentwicklung über Gender Studies, Mediation, Virtual Reality und FabLabs bis hin zu Robotik und Transhumanismus.

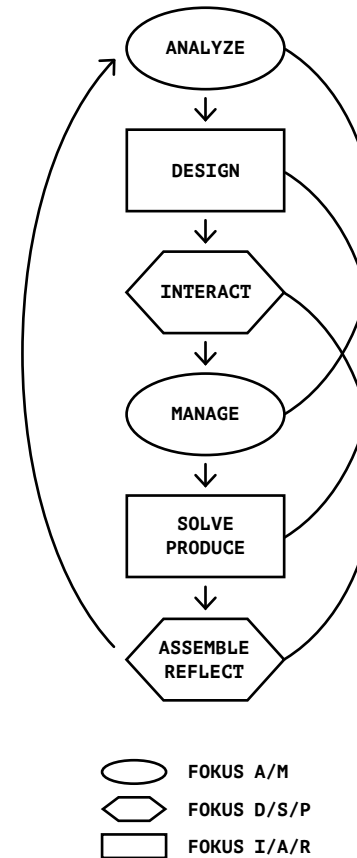
Damit am HyperWerk auf die jeweiligen Interessen der aktuell Studierenden und auf wichtige Themen reagiert werden kann, wird im zweiten Studienjahr von Studierenden und Dozierenden in einer intensiven Recherche- und Debattenphase ein relevantes Jahresthema entwickelt. An diesem Jahresthema richtet sich das gesamte HyperWerk aus und ermöglicht so einen Studiengang, der sich konstant weiterentwickelt.

Während die Module und Workshops passend zum Jahresthema thematische Schwerpunkte anbieten, arbeiten Studierende parallel dazu an eigenen und kollektiven Projekten. Diese Projekte werden in einem von drei zur Wahl stehenden Fokussen vertieft. Die Fokuswochen finden jeweils am Ende

der Module statt und dienen dazu, das Gelernte zu präsentieren, zu reflektieren und im Plenum zu diskutieren. Sie schaffen die Kontinuität des Lernens und ergeben die konstante Struktur des Studiums. Sie ermöglichen das konzentrierte Arbeiten über einen längeren Zeitraum hinweg und den Wissensaustausch unter den Studierenden. Am HyperWerk lernen alle Studierenden miteinander und voneinander.

Wie viele und welche Workshops im jeweiligen Modul besucht und was für Projekte angegangen werden, wird in persönlichen Gesprächen mit Mentor*innen besprochen und ausgemacht. Die Studierenden dokumentieren ihre Arbeiten in den Modulen. Diese Moduldokumentationen sind die Grundlage für die Mentoratsgespräche. Die Vision eines individuellen Lernprozesses, der die Interessen und Bedürfnisse des*r einzelnen fördert, kann durch dieses persönliche Mentor*innenprogramm umgesetzt werden. In Absprache mit den Mentor*innen werden die Studierenden dazu ermutigt, eigene Lernstücke durchzuführen, die das selbständige Aneignen von spezifischen Kenntnissen und Fähigkeiten ermöglichen. Der regelmässige Dialog zwischen Mentor*in und Mentee definiert die wichtigste Schnittstelle zwischen den Studierenden und den Lehrenden und schafft durch die intensive Betreuung eine Kultur des Austauschs, des Vertrauens und der Verbindlichkeit. So wird den Studierenden eine begleitete Reflexion und konstruktiv-kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Interessensgebieten, Studieninhalten und Lernfortschritten geboten.

DIE MODULE UND FOKUSSE AM HYPERWERK



INFRASTRUKTUR

Am HyperWerk finden Studierende die Beratung und die nötige Infrastruktur, um ihre Ideen und Projekte zu realisieren. Damit erste Entwürfe und Modelle gebaut und getestet werden können, stehen eine institutseigene Werkstatt, ein umfangreiches technisches Lager,

eine spezialisierte Bibliothek und ein gemeinschaftlicher Arbeitsraum zur Verfügung, in dem rund um die Uhr gearbeitet werden kann. So soll einer*m nichts im Weg stehen, um ins spontane Versuchen und freie Arbeiten hineinzukommen.

In der Werkstatt warten nicht nur diverse Handmaschinen für Holz- und Metallbearbeitung, und viele Handwerkzeuge, sondern auch 3D-Drucker und Platinenprinter, eine kompakte CNC-Fräse, leistungsstarke Computer, Messgeräte, Roboter und viel Kleinkram darauf, entdeckt zu werden. Sollten Studierende für ein Projekt in die Film- und Tonwelt eintauchen wollen, können ein Audiostudio und Videoschnittplätze genutzt werden. Spuren und Überbleibsel von verschiedenen Materialien und Prozessen verweisen darauf, dass am HyperWerk gemeinsam studiert und getüftelt wird.

Das am HyperWerk vorhandene Lager mit Foto- und Videokameras, Projektoren, Computern, Monitoren, Licht- und Tonequipment, Kabeln, Steckern, Adaptern und vielen sehr speziellen Dingen bietet Zugang zu rarem wie auch neuestem Equipment. Werden die Projekte grösser und umfangreicher, können am Campus der Hochschule für Gestaltung und Kunst weitere Angebote genutzt werden. Darunter sind eine grosse Metallwerkstatt, Holzwerkstatt, Kunststoff- und Lackierwerkstatt, Bildhauerwerkstatt, Buchbinderei und Siebdruck. Rapid Prototyping ist möglich mit Lasercuttern, 3D-Druckern und Fräsen. Und es gibt grosse Audio- und Videostudios sowie eine gut sortierte Mediathek.

STUDIARENDE

Als HyperWerker*in gilt es, Freiheit auszuhalten. Die Freiheit, den eigenen Weg zu finden, und die Freiheit, in einer Gemeinschaft zusammenzuarbeiten. Als HyperWerker*in bist du engagiert und nimmst ein hohes Mass an Eigenverantwortung wahr. Deine Selbstorganisation und Initiative sind aktiver Bestandteil des Studiums. Du bist offen, um deine Höhen und Tiefen mit anderen zu teilen und über deine Erfahrungen zu berichten. Du scheust dich nicht vor kreativen Freiräumen und willst dich intensiv mit Gestaltung, Gesellschaft, Technologie, Handwerk, Prototyping, Theorie und Forschung auseinandersetzen.

Als HyperWerker*in suchst du beobachtend, dokumentierend und forschend differenzierte Antworten auf deine Fragen. Du lernst, exemplarische Lösungsansätze, spekulative Modelle, radikale Vorschläge und alternative Möglichkeiten in einer sich dynamisch verändernden Welt zu gestalten. Du eignest dir Organisationsstrategien an und erlernst Dokumentations-, Präsentations- und Visualisierungstechniken – von Text über Illustration bis zu Fotografie und Film. So baust du Handlungskompetenzen auf, die mit deinen Interessen und Begabungen direkt in Verbindung stehen.

Nach deinem HyperWerk-Studium kennst du deine intrinsische Motivation, verfügst über eine grosse Analysefähigkeit, kannst kritisch reflektieren, kontextualisieren und in einem Team agieren.

Der dreijährige Bachelor-Studiengang befähigt dich, eigenständige berufliche Positionen in der Gestaltung gesellschaftlicher Transformationsprozesse einzunehmen. Mit deinem Abschluss ergreifst du Initiativen, gründest zum Beispiel eine Organisation, einen Verein oder ein Unternehmen, arbeitest in einer Agentur, einer Kultur- oder Bildungsinstitution, in der Beratung – oder du setzt deine akademische Karriere im Bereich der Gestaltung fort.

BEWERBUNG

Was solltest du mitbringen?
Wenn du eine eidgenössisch anerkannte gymnasiale Maturität und ein Jahr Berufserfahrung oder eine Berufsmaturität oder Fachmaturität oder eine anerkannte Handelsmittelschule besucht und abgeschlossen hast, kannst du direkt mit dem Anmeldeformular loslegen und dich bewerben. Sollten dir die oben genannten Abschlüsse fehlen, kann in einem persönlichen Gespräch mit uns die Eignung zum Studium geklärt werden.

Bei Fragen zum HyperWerk kannst du gerne mit uns Kontakt aufnehmen:
info.hyperwerk.hgk@fhnw.ch

Wie kannst du dich bewerben?
Schritt 1: Füll das Anmeldeformular der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW bis zum 15. Februar 2020 aus. Die Anmeldung erfolgt neu ausschliesslich online unter:
www.fhnw.ch/de/studium/gestaltung-kunst/bachelor-of-arts/zulassung-und-anmeldung_bachelor

Schritt 2: Nach Erhalt der Anmeldebestätigung durch die HGK geben wir dir eine kleine Aufgabe, und du schreibst uns zurück. Wir brauchen keine Mappe – wir brauchen deine Motivation.

Schritt 3: Am 24., 25. und 26. April 2020 findet unser Assessment statt. Wenn uns deine Motivation überzeugt, laden wir dich ein, und du kannst ein Wochenende lang herausfinden, ob wir zu dir passen und du zu uns.



Hochschule für Gestaltung
und Kunst FHNW
Institut HyperWerk
Freilager-Platz 1
Postfach
CH-4002 Basel

www.fhnw.ch/hgk/hyperwerk
info.hyperwerk.hgk@fhnw.ch
www.hyperwerk.ch

